

Ein Licht der Wissenschaft ging von Dillingen aus

Bischof Dr. Josef Stimpfle feiert Pontifikalamt in Anwesenheit des bayerischen Kultusministers Professor Dr. Hans Maier

Dillingen (P). Am Sonntag feierten Professoren und Studenten der ehemaligen Philosophisch-Theologischen Hochschule zum letzten Mal einen gemeinsamen Gottesdienst in der Dillinger Studienkirche. Bischof Dr. Josef Stimpfle begrüßte dabei den bayerischen Staatsminister für Unterricht und Kultus, Professor Dr. Hans Maier, Ministerialdirektor Dr. Karl Böck, Landtagsabgeordneter Otto Meyer, Oberbürgermeister Georg Schmid, Landrat Dr. Martin Schweiger, Mitglieder des Stadtrates, Vertreter der Behörden, Schulen und kirchlichen Einrichtungen sowie die Vorstände des Priesterseminars und der Studienseminare St. Ulrich und St. Stanislaus. Das Pontifikalamt feierte Bischof Dr. Stimpfle zusammen mit Mitgliedern des Domkapitels, mit dem Prorektor der bisherigen Dillinger Hochschule, Prälat Professor Dr. Adalbert Vogel, mit dem Regens des Priesterseminars, Dr. Albert Lupp, und mit Stadtpfarrer Georg Hüb. „Nach Semesterende geht die vierhundertjährige Epoche der Priesterausbildung in Dillingen zu Ende. Hochschule und Priesterseminar werden nach Augsburg übersiedeln.“ Mit diesen Worten hatte der Bischof zu Beginn des Gottesdienstes seine Zuhörer in der überfüllten Studienkirche an die historische Bedeutung dieser Stunde erinnert.

Ein letztes Mal hatte der bewährte Chor der Alumnus unter Leitung von Alois Meisburger die musikalische Umrahmung eines Meßopfers in der Studienkirche übernommen. Dabei wurden Prokuratoren von Fritz Schöler uraufgeführt. Die Verbundenheit der Bevölkerung Dillingens mit der Hochschule und dem Priesterseminar schien sich noch einmal im Wechselgesang zwischen Chor und Gemeinde auszudrücken.

„Wir danken Gott an diesem Tag für das Licht der Weisheit und der Wissenschaft sowie für alle anderen Gnadengaben, mit denen er in den vergangenen 422 Jahren Lehrer und Hörer der Hohen Schule und des Priesterseminars und die ganze Diözese gesegnet hat. Dank sei dem Herrn für den Dienst der ungezählten Schüler, die hier ausgebildet, geweiht und ausgesandt worden sind, das Evangelium von der Liebe Gottes zu verkünden.“ So formulierte Bischof Dr. Stimpfle das Anliegen dieses Gottesdienstes.

„Nur schweren Herzens...“

Das segensreiche Wirken der Hochschule und des Priesterseminars Dillingen hob der Bischof auch in seiner Predigt hervor. „Überaus günstige Voraussetzungen“

hatte die Stadt Dillingen den akademischen Einrichtungen geboten. Ihr Geist habe die Heranbildung von wissenschaftlich geschulten und tief gläubigen Geistlichen gefördert. Wie das Bemühen Kardinal Otto von Waldburg um die Sicherung der Priesterausbildung den Anlaß zur Gründung der Hochschule im Jahre 1549 gegeben habe, so bewirke die gleiche Sorge des heutigen Bischofs die Verlegung der Priesterausbildungstätte nach Augsburg. „Nur schweren Herzens tut der Bischof von Augsburg, was die Situation gebietet, um die Priesterausbildung im eigenen Bistum auch für die Zukunft zu erhalten.“ Das II. Vatikanische Konzil fordere, daß die Priesterausbildung von Zeit zu Zeit neu geordnet werde und den Verhältnissen der jeweiligen Epoche angepaßt werde. Deshalb gelte es in dieser Stunde, „von einer Zerde der Stadt Dillingen“ Abschied zu nehmen.

Reicher Segen

Während der vergangenen vier Jahrhunderte sei die Hochschule Dillingen ein Glanzstück der Priesterausbildung in Europa gewesen. Reicher Segen sei von Dillingen aus weit über die Grenzen der engeren Heimat hinausgegangen. Deshalb sei es

angemessen, diese Stunde zum Anlaß zu nehmen, allen jenen zu danken, die sich in der Geschichte um Hochschule und Priesterseminar Dillingen verdient gemacht hätten. Stellvertretend für alle nannte der Augsburger Bischof den „zweiten Apostel Deutschlands“, Petrus Canisius, der die schwierigen Verhandlungen geführt habe, als die Hohen Schule in die Obhut der Jesuiten übergegangen sei, und Pater Jakob Rehm als den Begründer der ältesten süddeut-

nen und treuen Angestellten“ mit ein. vor allem die Schwestern von der Kongregation der Dillinger Franziskanerinnen. Besondere Worte des Dankes widmete Dr. Stimpfle den Lehm und Präfixen der beiden Studienseminare und fügte hinzu: „Helft durch eure Fürsprache, daß der Strom des Nachwuchses für das Priestertum auch in Zukunft nicht versiege!“



Beim Empfang für Vertreter des öffentlichen Lebens erläuterte Bischof Dr. Josef Stimpfle seinen Entschluß, Hochschule und Priesterseminar von Dillingen nach Augsburg zu verlegen. Links: Bischof Dr. Josef Stimpfle im Gespräch mit Oberbürgermeister Georg Schmid. Daneben: Kultusminister Professor Dr. Hans Maier (rechts) und MdL Otto Meyer.

schon Marianischen Studentenkongregation. Der Goldene Saal und die Studienkirche spiegeln den Geist der beiden Männer wider.

Getreu dem Beispiel ihrer Vorgänger seien auch die heutigen Professoren der Hochschule ihren Studenten in einer Gemeinschaft des Geistes und der Arbeit verbunden gewesen. „Den akademischen Lehrern danken wir herzlich für ihr wissenschaftliches Forschen und Lehren, für ihr gläubiges Verantwortungsbewußtsein, mit dem sie die geheimnisvolle Weisheit Gottes lehren in unwandelbarer Treue zur heiligen Kirche und in enger Verbundenheit mit den Bischöfen.“

Verdienste Dillingens

Das II. Vatikanische Konzil halte auch für die Zukunft an der Seminarbildung der Priester fest; in den entsprechenden Texten werde das Seminar sogar als „das Herz der Diözese“ bezeichnet. Ohne Einschränkung, so betonte Bischof Dr. Josef Stimpfle, sei das Priesterseminar Dillingen in der Zeit seines Bestehens aufgrund der außerordentlichen Tätigkeit der Regenten, Subregenten und Spiritualen das Herz der Diözese Augsburg gewesen.

In den Dank an die Seminarleitung bezog der Bischof auch „die stillen Heiliger-

Auch die Verdienste der Stadt Dillingen, der „schwäbischen Donaustadt“, die jeder lieb gewinnen muß, der in ihr auch nur einige Zeit verweilt“, seien unbestritten. Oberbürgermeister Stadtrat, die Lehrer des Johann-Michael-Sailer-Gymnasiums, die Behörden und Persönlichkeiten des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens der Stadt hätten dazu beigetragen, daß die Bedeutung Dillingens als Priesterausbildungstätte in der Geschichte des Bistums unvergessen bleiben werde.

Die Geschichte Dillingens sei, so fuhr der Bischof fort, durch 422 Jahre Priesterausbildung entscheidend mitbestimmt worden. Aber die „wandernde Kirche“ sei mit ihren Einrichtungen und Werken durch die Jahrhunderte unterwegs, bis sie im Reiche

Gottes ihre Heimat finde. Bis dahin sei es notwendig, immer wieder aufzubrechen und Abschied zu nehmen, Abschied auch von Werken, die der Kirche ans Herz gewachsen seien. Die Zeichen der Zeit zu erkennen, sei die Aufgabe der Verantwortlichen in der Kirche, um den Plänen Gottes in jeder Zeit gerecht zu werden. Der gläubige Mensch, der sich in der Liebe Gottes geborgen wisse, verzichte — wie die Bergpredigt lehre — auf menschliche Absicherungen und stelle Gott alles anheim. In dieser Haltung nähmen Hochschule und Priesterseminar Abschied von Dillingen. Aber auch in Zukunft gelte, wie Bischof Hartmann, Graf von Dillingen, im 13. Jahrhundert von seiner Stadt gesagt habe: „Civitas nostra — Stadt, die dem Bischof von Augsburg besonders teuer ist.“

Skimeisterschaften bei Hindelang

Zwei Riesentorläufe am kommenden Sonntag / Erstmals in TSV-Regie

Höchstädt (ho). Am Sonntag, dem 28. Februar, vormittags 10 Uhr führt der TSV Höchstädt, Abteilung Ski in Liebenstein bei Hindelang/Allgäu, seine diesjährige Vereinsmeisterschaft durch. Angestrichelt sind zwei Riesentorläufe, die von dem ehemaligen Trainer der Deutschen Damen-Skinalmannschaft, Sepp Behr aus Sontheim, mit 30 Toren (für Damen und Herren) oder 15 Toren (für Jugend/Schüler und Anfänger), bei einer Länge von etwa fünfhundert Meter gesteckt werden.

Zu dieser Veranstaltung, die erstmals unter eigener Regie des TSV stattfindet, werden alle Mitglieder des TSV Höchstädt sowie alle Nichtmitglieder und Schlichterbummler, herzlich eingeladen. Der Unkostenbeitrag für TSV-Teilnehmer am Rennen beträgt zwei DM, für Gäste drei DM.

Die Auslosung der Startnummern erfolgt am Freitag, 26. Februar, um 20 Uhr im Gasthof „Berg“.

Mit Schreckschußpistole

Vorfall beim Faschingszug geklärt
Launing (schw). Viel Aufsehen und erhebliche Beunruhigung löste am Sonntag beim Faschingszug in Launing, die Explosion eines Knallkörpers aus, durch den ein Kind am Auge und eine junge Frau leicht verletzt wurden. Die Polizei ermittelte sofort, daß ein junger Mann von einem Hause am Rathausplatz mit einer Schreckschußpistole einen Knallkörper abgeschossen hatte.

Auch die Braut ausgerückt

Sontheim/Brenz (na). Ohne Erfolg ist die Polizei weiter hinter dem zweiten der beiden Bankräuber her, die am 20. Januar — wie berichtet — zum zweiten Male die Kreisparkassen-Pillale in Sontheim ausraubten und dabei 78.000 DM erbeuteten. Während die Polizei bekanntlich wenige Tage nach dem Einbruch einen der beiden Täter in Remscheid festnehmen konnte, war

Anmeldungen zu dieser Veranstaltung nehmen entgegen: Schreibwaren-Roth, Höchstädt, und Uhren-Deininger, Höchstädt.

Nach Beendigung der Meisterschaft kann an einem Skikurs für Anfänger und Fortgeschrittene teilgenommen werden.

Mit Delegierten-Wahl

Jahreshauptversammlung der Kolpingfamilie

Höchstädt (dz). Am Freitag, 26. Februar, 20 Uhr, findet im Café Vogel die Jahreshauptversammlung der Kolpingfamilie Höchstädt statt. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem die Berichterstattung der Vorstandschaft und die Wahl des Delegierten für den Pfarrgemeinderat. Die Vorstandschaft der Kolpingfamilie bittet alle Mitglieder um ihr Erscheinen.

Den Verletzungen erlegen

Niederstotzingen (na). Im Krankenhaus Haus Heidenheim erlag der 68-jährige alte, ledige Mechaniker Arnold Hartmann den schweren Verletzungen, die er bei einem Verkehrsunfall am 20. Februar gegen 18.25 Uhr zwischen Hermingen und Breus erlitten hat, als sein Pkw in einer Rechtskurve ins Schleudern kam und mit einem entgegenkommenden Auto zusammenstieß.



Zum Abschluß des Wintersemesters 1970/71 feierten Professoren und Studenten der Philosophisch-Theologischen Hochschule zum letzten Mal in Dillingen — einen Pontifikalgottesdienst, den Bischof Dr. Josef Stimpfle zelebrierte.

OB Schmid: Goldene Spur nach Augsburg verweht

Empfang des Bischofs in der Aula des Priesterseminars / Kultusminister Maier: Auch für Dillingen ein neuer Anfang

Dillingen (P). Die Verlegung der Philosophisch-Theologischen Hochschule von Dillingen nach Augsburg war Anlaß für einen Empfang des Bischofs für die Professoren und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens. In der prachtvollen Aula des Priesterseminars fanden sich im Anschluß an den Pontifikalgottesdienst in der Studienkirche die geladenen Gäste ein. In Ansprachen von Bischof Dr. Josef Stimpfle, Kultusminister Professor Dr. Hans Maier, Oberbürgermeister Georg Schmid und Prorektor Prälat Dr. Adalbert Vogel kam noch einmal die zwiespältige Stimmung zum Ausdruck, mit der die Beendigung einer mehr als vierhundertjährigen Tradition in Dillingen aufgenommen wird. In den Dank für das segensreiche Wirken der Hohen Schule in der Vergangenheit schloß sich das schmerzliche Bedauern über den Verlust der akademischen Einrichtungen und die Sorge über die Zukunft des philosophisch-theologischen Fachbereichs an der Universität Augsburg.

Bischof Dr. Stimpfle faßte in seiner Ansprache zunächst die Geschichte der Dillinger Hochschule zusammen: Für Otto Kardinal Truchseß von Waldburg sei es ein Wagnis gewesen, als er 1549 sein Collegium in Dillingen gründete. Die Zeitverhältnisse hätten gegen eine solche Einrichtung gesprochen. Die Unsicherheit als Folge des Schmalkaldischen Krieges habe den Kardinal aber nicht davon abgehalten, die kleine stille Stadt an der Donau, wo er am liebsten Hof gehalten habe, mit einem Institut gemäß den neuen Vorstellungen von der Priesterausbildung auszuzeichnen. Nach Übernahme der Universität durch die Jesuiten sei wegen des starken Zustroms von Studenten bald eine regere Bautätigkeit notwendig geworden. Nach Auffassung der Jesuiten sei Frömmigkeit die unerläßliche Voraussetzung für eine gediegene wissenschaftliche Ausbildung gewesen.

Zeitsprechende Priesterbildung

Der Dreißigjährige Krieg habe einen Einschnitt in die Geschichte der Dillinger Universität gebracht, der sich in einem starken Priestermangel für die ganze Diözese ausgewirkt habe. Ein neuer Aufschwung habe bis in das zwanzigste Jahrhundert angehalten. Heute aber, so betonte der Bischof von Augsburg, müsse man von einer neuen Krise und von einem neuen Aufbruch sprechen. Auch heute erzwinge der spürbare Priester-mangel Überlegungen, wie das vom II. Vatikanischen Konzil gesetzte Ziel, die

Ausbildung der Alumnus nach dem Vorbild Christi weiterzuführen, in einer zeitsprechenden Weise geregelt werden könne.

Immer wieder seien in der Geschichte der Dillinger Universität und späteren Hochschule Wünsche laut geworden, diese Priesterausbildungstätte nach Augsburg zu verlegen. Bischof Freundorfer habe sogar eine entsprechende Urkunde unterschreiben lassen. Aber die Zeit für eine Übersiedlung von Hochschule und Priesterseminar sei damals noch nicht reif gewesen. Freilich müsse die Verlegung auch heute noch als ein „Wagnis im Glauben“ angesehen werden. Sie bedeute zweifellos den Beginn eines neuen Abschnitts in der Geschichte der Diözese. Eine vierhundertjährige Tradition werde nicht ausgelöscht werden; es gehe aber darum, eine zeitgemäße Form für den alten, bewährten Geist dieser Priesterbildungseinrichtungen zu finden.

Kein Niedergang — kein Ende

Der bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Professor Dr. Hans Maier, zeigte in seiner Ansprache Verständnis für den Schmerz der Dillinger über den Verlust einer Institution, die das Bild und den Geist der Stadt entscheidend mitgeformt habe. Aber der Rückblick auf die Leistungen der Hochschule führe auch zu einem Gefühl der Dankbarkeit. Jahrhundertlang seien hier von den akademischen Lehrern Brücken zwischen der Philosophie und der Theologie geschlagen worden. Jahrhundertlang sei hier auch das Bestreben um die angemessene Sprache der jeweiligen Zeit für die alte Botschaft des Evangeliums gepflegt worden. Die Verlegung nach Augsburg bedeute kein Ende, keinen Niedergang für die traditionsreiche Hohen Schule. Mit dem Dank an die Professoren für die geleistete Arbeit verband der Staatsminister seine Zusicherung, die Belange des philosophisch-theologischen Fachbereichs an der Universität Augsburg zu unterstützen. Ein herzliches Wort des Dankes widmete Professor Maier auch dem Bischof und den Mitgliedern des Domkapitels dafür, daß im Zusammenwirken mit staatlichen Stellen eine realisierbare Lösung für die Zukunft der Priesterausbildung in der Diözese Augsburg gefunden werden konnte. So sei diesem Tag auch Zuversicht angemessen, fuhr Kultusminister Maier fort. Denn die neue Fakultät an der Universität Augsburg werde die in Dillingen gewachsene Tradition weiter führen.

Dillingen selbst aber werde entschädigt mit der Errichtung einer Lehrerfortbildungsinstitution. Priester- und Lehrberuf seien einander verbunden, weil sich beide den Dienst am Menschen zur Aufgabe machen. Deshalb werde die neue Einrichtung der geschichtlichen Tradition nicht fremd sein. Auch für die Stadt Dillingen bringe dieser Tag einen neuen Anfang.

Tiefe Sorge

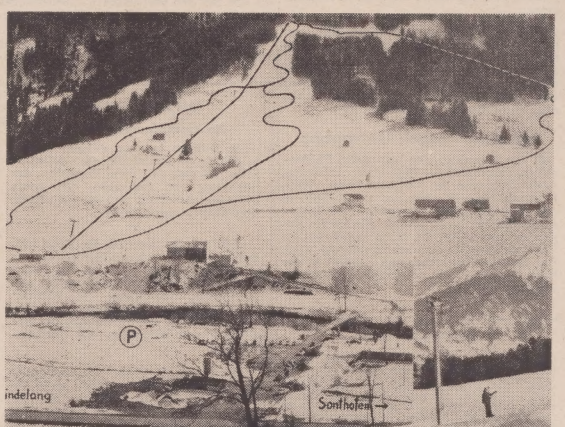
Oberbürgermeister Schmid ließ keinen Zweifel daran, daß Dillingen den Verlust seiner Hochschule nicht ohne weiteres verwinden wird: „Die Goldene Spur von Dillingen zum Hohen Dom in Augsburg ist verweht vom Wind der Modernität.“ Seine Bemühungen, so fuhr der Oberbürgermeister fort, die Hochschule und das Priesterseminar der Stadt Dillingen zu erhalten, seien nicht nur aus Erfüllung seiner Verpflichtungen zu verstehen; sie seien vielmehr das Ergebnis einer tiefen Sorge um die Kirche von Augsburg.

Namens der Stadt wünschte Oberbürgermeister Schmid dem Fachbereich Theologie und dem Priesterbildungsinstitut Augsburg, daß sie in Augsburg eine Heimat finden könnten, die sie in Dillingen durch vier Jahrhunderte hindurch gehabt hätten.

Bestmögliche Ausbildung

Prorektor Professor Dr. Adalbert Vogel sprach schließlich als Senior des Professorenkollegiums und legte, wie er sich sicherhaft ausdrückte, bei den Dillinger ein Wort für den Bischof und beim Bischof ein Wort für die Dillinger ein.

Der Bischof habe sich, so gab Professor Vogel zu bedenken, die Entscheidung über die Verlegung der Hochschule nicht leicht gemacht. Aber zum ganzen Priester gehöre das prophetische Element. Und wer wie der Augsburger Bischof den Willen Gottes einmal erkannt habe, müsse ihn auch verwirklichen. Deshalb sei Bischof Dr. Stimpfle der Sprache des Verstandes, nicht der Sprache des Herzens gefolgt. Und der Bischof, bat Professor Vogel, den Dillinger nicht übel zu nehmen, daß sie nicht sofort mit Verstand und Herz die Verlegung der Hochschule und des Priesterseminars gutheißen könnten. Abschließend wünschte der Redner dem theologischen Fachbereich an der Universität Augsburg eine möglichst große Anziehungskraft und alle Voraussetzungen für eine bestmögliche Ausbildung von Priestern.



Die Skiteilnehmer des TSV Höchstädt: fährt am 28. Februar in Liebenstein bei Hindelang/Allgäu ihre Vereinsmeisterschaften durch. Unsere Aufnahme zeigt das Gelände.